Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 70 (1987)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ISSN 0256-8993

Freidenker

Monatsschrift der Freidenker-Vereinigung der Schweiz

70. Jahrgang
Nr. 3 März 1987

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.–
Ausland: Fr. 20.–
Probeabonnement 3 Monate gratis

AIDS – diese vier Buchstaben sind nicht mehr aus den Schlagzeilen der Medien zu verbannen. Je mehr die tödliche Krankheit um sich greift, nicht mehr nur Randgruppen, wie Homosexuelle und Fixer betrifft, desto mehr wird über Aids geschrieben und geredet. Das ist gut so, auch wenn die Gefahr besteht, dass es irgendwann zu einer Informationsübersättigung analog wie beim Waldsterben kommt oder die Krankheit zur Sensationsmache und damit zur Auflagensteigerung gewisser Zeitungen missbraucht wird.

Doch Schweigen kann je länger desto mehr tödlich sein. So kommt auch die von der Aidshilfe Schweiz und dem Bundesamt für Gesundheitswesen lancierte «Stop-Aids»-Kampagne eher zu spät als zu früh. Seit 1979 sind schon 100 Schweizer an der Krankheit gestorben, rund 20 000 haben sich mit dem Virus angesteckt. Die forcierte Werbung für Präservative, einem sicheren und billigen Schutz gegen die erworbene Immunschwäche, ist jedoch der katholischen Kirche ein Dorn im Auge. Die Schweizer Bischöfe kritisierten die Kampagne als «ungenügend und zweideutig, da moralisch-ethische Überlegungen zunächst bewusst übergangen worden seien.» Obwohl die Bischöfe anerkennen, dass die Kampagne gegen die Seuche legitim und notwendig ist, predigen sie, dass die Gläubigen sich auf die eheliche Treue oder die Enthaltsamkeit besinnen sollen.

Sicher bieten ein monogames Sexualleben oder Enthaltsamkeit ebenfalls Schutz vor Aids. Doch die schnelle Ausbreitung der Krankheit zeigt, dass dieser Schutz nur auf dem Papier, nicht jedoch im wirklichen Leben besteht.

An dieser Situation mitschuldig sind nicht zuletzt auch die moralischen, einer freibestimmten Sexualität abgeneigten Wertvorstellungen der (katholischen) Kirche, welche die Gesellschaft seit Jahrhunderten prägen. Sie haben mitgeholfen, dass das Thema «Sex» mit einem riesigen Tabu belegt wurde. Einem Tabu, dessen Konsequenz das Schweigen war. Das Schweigen über Untreue und Prostitution. Heute ist dieses Schweigen tödlich geworden. Wie ein Bericht der «Rundschau» zeigte, sind es oft brave, solide Ehemänner – und auch -frauen –, die sich beim Gang zur Prostituierten, bei einem Seitensprung mit Aids anstecken und so die Krankheit weiterverbreiten. Doch da die Moral dieses Tun nicht dulden mag, es im Gegenteil verdammt, wird weiterhin geschwiegen. Aids zeigt zum erstenmal in aller Deutlichkeit, wie gefährlich Moralvorstellungen sein können, die nicht dem Menschen – mit seinen Fehlern und Schwächen –, sondern einer übergeordneten Idee verpflichtet sind. Die Empfehlungen der Schweizer Bischöfe werden Aids nicht stoppen können, jene der «Stop-Aids»-Kampagne hingegen eher. Die christlichen Moralvorstellungen über Sexualität müssen durch eine neue Ethik ersetzt werden: Durch eine Ethik der Offenheit, des Sprechens, des Brechens der Tabus.

Christine Valentin

Aus dem Inhalt

Der Mensch ist von Natur aus gut 18
Kritiker des Christentums 20
Bücher/Zeitschriften/Medien 21
Leserforum 22/23